

VENUS VOM HOHLE FELS

Die sogenannte Venus vom Hohle Fels ist eine Frauenfigur, die aus der Höhle Hohle Fels im Achtal bei Schelklingen stammt. Mit einem Alter von 40.000 Jahren ist sie die älteste bekannte Frauenstatuette der Welt. Sie wurde mit Steinwerkzeugen aus Mammutelfenbein gearbeitet. Wie bei Elefanten ist das Elfenbein die Stoßzähne der Tiere. Während bei der Venus die Geschlechtsmerkmale deutlich hervorgehoben sind, befindet sich an der Stelle des Kopfes eine Öse, an der die Figur mit ihrer Größe von 6,6 cm als Schmuckstück getragen werden konnte. Die Arme und Hände sind im Gegensatz zu den Beinen fein ausgearbeitet. Der Körper der Venus ist von Kerben und Linien, die vermutlich symbolischen Zwecken gedient haben, übersät. Da Brüste und Schambereich bei der Darstellung betont sind, wird sie als Zeichen für Weiblichkeit und Fruchtbarkeit gedeutet. Das waren, denkt man an das Leben der Jäger und Sammler vor 40.000 Jahren, wichtige Eigenschaften, um das Fortbestehen einer Gruppe durch gesunde Nachkommen zu sichern.

Nach verschiedenen kleineren Ausgrabungen fanden seit 1997 unter der Leitung vom Archäologen Nicholas Conard jährlich Ausgrabungen im Hohle Fels statt. Seither wurden die verschiedensten Elfenbeinfiguren und Schmuckgegenstände gefunden. Die Venus wurde im Sommer 2008 entdeckt. Sie wurde bei der Ausgrabung in verschiedene Teile zerbrochen aufgefunden. Die neun Fragmente befanden sich auf einer Fläche von 20 x 20 cm. Durch die deutlichen Bearbeitungsspuren an der Oberfläche des Elfenbeins konnten die Teile zusammengesetzt werden. Dabei zeigte sich, dass ein Teil der linken Seite mit dem Arm und der dazugehörigen Schulter leider nicht mehr vorhanden ist.

Im gleichen Jahr wurde dazu nur einige Zentimeter von der Frauenfigur entfernt eine Flöte aus Gänsegeierknochen gefunden. Die Venus vom Hohle Fels und die Flöte befinden sich gemeinsam mit anderen Funden im Museum in Blaubeuren.



Im Jahr 2014 wurden überraschend weitere Elfenbeinfragmente einer Frauenfigur entdeckt. Die beiden stark verwitterten Teile zeigen einen Teil der Brust und des Bauches. Vergleicht man die Stücke mit der vorhandenen Figur der Venus vom Hohle Fels, scheint die Figur, von der nur noch zwei Bruchstücke vorhanden sind, eineinhalbmal größer gewesen zu sein.

Der Fund der Fragmente zeigt, dass die Darstellung von Frauen in der Kleinkunst auf der Schwäbischen Alb vor 40.000 Jahren wohl kein Einzelfall war.

Allerdings gibt es in anderen Teilen Europas lange Zeit keine vergleichbaren Frauendarstellungen. Eine Ausnahme ist eine gut 7 cm lange Frauenfigur aus grünem Gestein aus dem Niederösterreichischen Stratzing. Sie datiert um 35.000 Jahre vor heute.

Erst 30.000 vor heute treten solche Frauenfiguren aus unterschiedlichen Materialien an verschiedenen Orten in Europa auf. Dazu gehört zum Beispiel die sogenannte Venus von Willendorf, die 1908 in Österreich gefunden wurde. Sie galt lange als älteste Frauendarstellung. Dann wurden aber andere, älter datierte Funde entdeckt. So zum Beispiel auch eine schwarze Malerei aus der Grotte Chauvet, einer Höhle im Ardèche-Tal in Frankreich.